



# NATURSCHUTZ IM EIGENEN GARTEN



## EINFÜHRUNG

Sehr geehrte Damen und Herren,

der eigene Garten ist ein sehr persönlicher Ort. Ein Ort zum Wohlfühlen – ein Kraftort. Auch ein Ort um die persönliche Schaffenskraft auszuleben. Im Garten leben und den Garten beleben schließen sich jedoch gegenseitig nicht aus. Ein Wohlfühl-Garten kann auch gleichzeitig ein Lebensraum für Pflanzen und Tiere sein. So können wir der Natur zurückgeben, was wir ihr nehmen: Platz.

Einen Naturgarten anzulegen lebt von dem Gedanken auf seinem eigenen Grund und Boden etwas zu schaffen was nicht nur sich selbst, sondern auch der Natur von Nutzen ist. Dabei spielt die Ästhetik trotzdem eine große Rolle. Es macht Freude, dabei zuzusehen, wie die Artenvielfalt im Garten steigt.

## IMPRESSUM

### *Herausgeber:*

Naturpark Hirschwald e. V.,  
Hauptstr. 4, 92266 Ensdorf, Tel: 09624 / 9021191, Fax: 09624 / 9225747  
info@naturparkhirschwald.de, www.naturparkhirschwald.de

### *Textredaktion:*

Jonas Nelhiesel, Isabel Lautenschlager

### *Grafik und Design:*

DAS TEAM Werbeagentur OhG, Amberg

### *Druck:*

Saxoprint

### *Bildnachweis:*

(c) Naturpark Hirschwald außer Bilder S. 4 o., 5, 12, 17, 19, 20 u. (c) Kreisfachberatung für Gartenbau und Landschaftspflege, Landkreis Amberg-Sulzbach, Bild S. 16 r. (c) Rudolf Leitl, Bilder S. 4 u. (c) Kreisfachberatung Gartenbau Lkr AS, S. 18 (c) Fotolia

*Die Angaben wurden sorgfältig erhoben und bearbeitet.*

## **DIE IDEE**

Ein Naturgarten ist ein Ziel, das man immer vor Augen hat. Eine Idee, die reifen muss, wie ein guter Wein. Ein paar Elemente spielen dabei eine entscheidende Rolle.

### **Vorplanung**

Am besten beginnen Sie mit einer Skizze. Zeichnen Sie sich auf, welche Bereiche in Ihrem Garten nicht zu kurz kommen dürfen. Ein Ort zum Ausruhen, eine Sitzecke, ein Gemüsebeet. Überlegen Sie sich, welche Bereiche im Garten nun noch übrig sind für die Natur. Welche Bereiche wollen Sie der Natur zur Verfügung stellen?

### **Biodiversität**

Je mehr Abwechslung im Garten herrscht, desto höher ist die Artenvielfalt. Viele verschiedene Lebensräume können im Garten verwirklicht werden: Hohes Gras, kurzes Gras, Sand, Steine, Totholz, Reisighaufen, Wasserfläche. All diese Elemente können von Ihnen natürlich auch ästhetisch angeordnet werden.

### **Die Gartenidee**

Nun muss noch überlegt werden, was Sie mit Ihrem Naturgarten erreichen wollen. Wollen Sie einen besonders insektenfreundlichen Garten anlegen? Eine bienenfreundliche Ecke? Oder einen Garten mit einem möglichst vollständigem Ökosystem?

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen Ideen mit auf den Weg geben. Wir beschreiben kleinere und größere Lebensräume im Garten und wem sie nützen. Sie selbst haben dann die Qual der Wahl, welche Maßnahmen Sie in Ihrem Garten umsetzen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei.



## LEBENSRAÜME IN EINEM NATURGARTEN

### Wildblumenwiese / Staudenbeet

Egal ob eine Wildblumenwiese oder ein Staudenbeet: Es blüht und sieht schön aus. Aber vor allem nutzt es der Insektenvielfalt. Es gibt viele Insekten, die sich auf heimische Wiesen- oder Ackerwildkräuter spezialisiert haben. Raupen fressen diese Pflanzen, bevor sie ein Schmetterling werden. Die Insekten sind wiederum die Nahrungsquelle für viele andere Tiere wie Vögel oder Reptilien. Eine Auswahl der wichtigsten Pflanzenarten finden Sie ab Seite 17.

### Hecken und Büsche

Heckenreihen und einzelne Büsche sind nicht nur zur Blüte eine Nahrungsquelle für Insekten, sie sind auch ein hervorragender Rückzugsort und Brutplatz. Eine dichte Dornenhecke wird gerne von Vögeln als Standort für deren Nest ausgewählt. Besonders wichtig: Heimische Gehölze fördern heimische Tierarten!





### **Bäume**

Nicht in jedem Garten ist Platz für einen Baum. Falls doch, wird er Ihren Garten mit Sicherheit bereichern. Bäume spenden nicht nur Schatten. Sie schaffen auch ein Klima, in dem man sich wohl fühlt. In einem Garten, in dem Bäume stehen, halten wir uns gerne auf. Wenn Sie darauf achten, dass es sich um eine heimische Baumart handelt, ist es gleichzeitig ein wertvoller Lebensraum, denn heimische Insekten sind an heimische Gehölze angepasst. Wenn Sie einen Obstbaum pflanzen, können Sie sich ganz nebenbei auch noch die Früchte schmecken lassen.

### **Wasserfläche**

Ein wichtiges und oft vergessenes Gartenelement: Bieten Sie den Tieren im Garten eine Wasserfläche. Egal ob Sautrog oder Gartenteich. Wasser ist überlebenswichtig – deshalb profitieren alle Arten davon. Außerdem verbessert es das Mikroklima in Ihrem Garten.





# LEBENSÄRÄUME



## LEBENSÄRÄUME IN EINEM NATURGARTEN

### Natursteinmauer / Steinhäufen

Steinmauern sind Lebensräume, die darauf speziell angepassten Arten Raum geben. Die Zauneidechse z.B. ist ein Reptil, welches die Wärme liebt. Sie findet in nicht ausgefugten Natursteinmauern sowohl Nahrung als auch einen Platz zum Leben. Die Steine speichern die Wärme im Sommer, weshalb die Eidechsen dort oft zu sehen sind. Zwischen den Steinen wachsen über kurz oder lang Pflanzenarten, die wir nirgendwo sonst im Garten finden. Eine echte Erweiterung der Artenvielfalt!

**Tip:** Die Zauneidechse ist ein echter Nützlichling: Sie ernährt sich von Insekten.

### Reisighaufen

Leider oftmals nicht so schön anzuschauen aber wahre Meister der Biodiversität: Der Reisighaufen. Er ist ein Gigant unter den Lebensräumen. Um nur ein paar wenige zu nennen sind Igel, Käfer, Blindschleiche und Feldmaus die Profiteure dieses Lebensraums. Besonders praktisch: Man hat eine sinnvolle Verwendung für den im Winter angefallenen Grünschnitt und schafft gleichzeitig Igel und Co eine Behausung. Die Äste können jedes Jahr ausgetauscht oder mehrere Jahre verwendet werden, bevor sie kleingeschnitten im Kompost zu Humuserde weiterverarbeitet werden.





### Totholz

Ein kleiner Totholzplatz im Garten ist der ideale Ort für holzersetzende Insektenarten und vervollständigt das Ökosystem. Alle Welt spricht vom Insektensterben und damit sind nicht nur die Bienen gemeint. Viele der holzersetzenden Käfer sind bedrohte Tiere. Aber auch unter den Vögeln gibt es viele wie z.B. Spechte, Amseln und Rotkehlchen, die immer wieder gezielt im Totholz nach Nahrung suchen. Dort finden sich Asseln, Tausendfüßer, Käfer und Insektenlarven – ein wertvoller Eiweißspender für die Aufzucht der Jungvögel. Die majestätischen Hirschkäfer und Nashornkäfer legen beispielsweise ihre Eier in der Nähe von Eichentotholz ab, da sich die Larven davon ernähren.

**Tipp:** Ein Wurzelteller am Totholzplatz ist ideal: Die Hohlräume zwischen den Wurzeln bieten einen Unterschlupf, während sich dort im Laufe der Zeit trotzdem holzersetzende Arten ansiedeln.



### **Nisthilfen:**

Unter Nisthilfen versteht man in der Regel gefertigte Behausungen für höhlenbewohnende Vogelarten, Fledermäuse und Insekten. Brutquartiere für Vögel sind im Garten meist Mangelware. Mit einem Nistkasten bieten Sie einen geeigneten Nistplatz an. Am Haus oder am Baum im Garten können Nisthilfen hervorragend angebracht werden. Verschiedene Vögel benötigen verschiedene Lochöffnungen. Richten Sie die Öffnung der Nisthilfen stets nach Süden oder Osten aus. Dadurch können die Nisthilfen nach einem Regenschauer wieder leichter abtrocknen. Eine Öffnung der Nistkästen nach Westen oder Norden würde im schlimmsten Fall sogar dazu führen, dass es hineinregnet. Achten Sie beim Anbringen darauf, dass der Nistkasten nicht von Katzen oder Mardern erreicht werden kann.

Auch ein Insektenhotel muss an einem warmen, trockenen Ort unter einem Baum oder unter dem Dach angebracht werden. Am besten eignen sich Insektenhotels mit Röhren oder Löchern. Einflugschlitze für Schmetterlinge werden in der Regel nicht angenommen und nehmen nur Platz im Insektenhotel weg.

**Tipp:** *Informieren Sie sich vor einem Kauf gut über die verschiedenen Arten von Nisthilfen. Nicht alle sind wirklich für den Garten geeignet.*



### **Sand:**

Ein trockener Sandplatz bietet Lebensraum für erbewohnende Insekten und speziell angepasste Pflanzenarten. Hier gibt es viele Arten, die in kein Insektenhotel einziehen, sondern eine vegetationsfreie Fläche am Boden benötigen. Die Bienen bauen sich dann ein Nest unter der Erde, weshalb sie auch Erd- oder Sandbienen genannt werden.

In natürlicher Umgebung würden solche Flächen in der Regel auf besonders steinigem oder sandigem Untergrund vorkommen. Wenn dann noch eine Beweidung stattfindet, schaffen die Tiere mit ihrem Huf diesen begehrten Lebensraum.

Wenn Sie einen solchen Platz im Garten anlegen, eignet sich ein sonniger, warmer Platz am besten. Er nimmt nicht viel Platz weg und braucht nicht viel Pflege. Diesen Ort erobern meist auch Pflanzenarten, die einen solchen Boden benötigen, was in Ihrem Garten zu noch mehr Vielfalt führt.



# GARTENPFLEGE



## ERGÄNZENDE MASSNAHMEN FÜR DEN NATURSCHUTZ IM EIGENEN HAUSGARTEN

### Rasenschnitt

Wenn Sie der Natur ein Maximum an Lebensräumen bieten möchten, dann sollten Sie darüber nachdenken, immer sowohl kurzes, als auch langes Gras anzubieten. Mähen Sie daher bitte immer selbst und lassen sie dies nie einen Mähroboter übernehmen. Sparen Sie beim Mähen kleine Teile aus, in denen das Gras wachsen kann und Wiesenblumen blühen dürfen.

Die Flächen sollen von Mahd zu Mahd variieren. Eine Fläche bleibt im ersten Halbjahr stehen, die andere im zweiten Halbjahr. Jede Fläche sollte aber einmal im Jahr schonend gemäht werden.



### **Torffreie Erde**

Es wird in Deutschland immer noch Torf abgebaut. Wo eine Nachfrage ist, ist auch ein Markt. Moore sind allerdings wertvolle Wasserspeicher und der Lebensraum von mittlerweile extrem selten gewordenen Arten. Es ist aber schon aus Klimaschutzgründen eine Tragödie sie zu zerstören, denn durch den Abbau gelangt das in den Moorböden gespeicherte Kohlendioxid in die Luft und beschleunigt damit die Erderwärmung. Achten Sie deshalb beim Kauf auf torffreie Produkte, um die Zerstörung dieser wertvollen Gebiete nicht unnötig zu unterstützen.

### **Auf Chemie verzichten**

Sagen Sie „Nein“ zur Chemie und „Ja“ zu den Nützlingen. Es gibt praktisch für jeden Schädling einen Nützling. Die Anlage von Lebensräumen ist das A und O dafür. Wenn Sie beispielsweise den sogenannten „Arbeitsvögeln“ wie Blaumeise oder Rotkehlchen einen Platz in Ihrem Garten geben, ernähren diese sich dann von den Schädlingen. Wichtig zu wissen: In einem ausgeglichenen Ökosystem herrscht auch ausgewogenes Verhältnis zwischen Schädling und Nützling.





# GARTENPFLEGE



## **Weniger ist manchmal mehr**

Geben Sie Ihrem Garten einen gewissen Toleranzspielraum. Die Natur agiert nach ihren eigenen Regeln und nicht nach einem vorher festgelegten Pflegeplan. Ein Naturgarten muss in der Regel weniger gepflegt werden als andere Gärten. Geben Sie deshalb manchmal nach, lassen Sie beispielsweise Beikräuter blühen und greifen Sie einmal weniger ein! Die Natur in Ihrem Garten wird es Ihnen danken.



## **Keinen Radikalschnitt**

Sie können eine groß gewordene Hecke selbstverständlich von Zeit zu Zeit „auf Stock setzen“ und damit großzügig zurückschneiden. Lassen Sie jedoch auch immer noch etwas übrig, damit Sie die Natur nicht vor vollendete Tatsachen stellen. Denn Versteckmöglichkeiten sind für alle Tiere von Bedeutung!



### **Aufräumen erst im Frühling**

Wenn wir unseren Garten im Herbst radikal aufräumen, gibt es keine frostfreien Plätze und damit auch keine Überwinterungsmöglichkeit für unsere Insekten. Lassen Sie deshalb das Laub bis in den Frühling hinein liegen und machen Sie nur die „Arbeitswege“, sowie die Rasenflächen im Garten grob mit dem Rechen frei. Sie können auch gleich das Laub als Mulchschicht unter Büschen und Bäumen verteilen. So zugedeckt überwintert es sich auch für die Pflanzen leichter.

**Tipp:** *Wenn Sie einen Gemüsegarten haben, können Sie das Laub in einer nicht zu dicken Schicht über der Beetfläche verteilen. Darunter bearbeiten dann Regenwürmer und andere für den organischen Abbau zuständige Tiere und Organismen das Gemüsebeet und sorgen für eine Belüftung und einen Humusaufbau.*



# TIERREICH

## DER NATURGARTEN SORTIERT NACH KLASSEN IM TIERREICH

### Amphibien

- ❖ Wasserfläche ohne Fische
- ❖ Heimische Wasserpflanzen
- ❖ Nicht zu tief
- ❖ **Nahrung:** Insekten ❖ Insektenvielfalt erhöhen
- ❖ Strukturen schaffen in der Wasserfläche und um die Wasserfläche herum: Wasserpflanzen, Büsche, Totholz, Steine

### Reptilien

- ❖ **Lebensraum im Garten:** Wurzeln, Steinhäufen, Reisighaufen, Steinmauern, Totholzplätze
- ❖ **Nahrung:** Insekten ❖ Insektenvielfalt erhöhen

### Insekten

- ❖ **Lebensraum im Garten:** überall im Naturgarten, nur darf es nicht zu steril sein. Insektenvielfalt ist dort, wo für den Menschen Unordnung herrscht. Die kleinen Tierchen benötigen vielfältige Lebensräume wie zum Beispiel Steinhäufen, Totholzplätze, Hackschnitzelhaufen und wilde Ecken
- ❖ **Nahrung:** heimische Büsche und Bäume, Blühstreifen, Reisighaufen, Totholz, Rindenmulch, Kompost





## Vögel

### ❖ Lebensraum im Garten:

Hecken, Baumhöhlen und Nisthilfen. Alle Vögel brauchen dichte Hecken und Bäume zum leben. Die Meisen und Stare bevorzugen angebotene Nisthilfen oder gehen in Baumhöhlen älterer Bäume. Vogelnistkästen haben den Vorteil, dass sie wirklich trocken und sicher sind. Achten Sie deshalb auf einen Marderschutz an den Nistkästen. Amseln brüten z.B. in dichteren Büschen und Bäumen, genauso wie Finken. Dicht gewachsene dornige Gehölze sind für alle Vögel ein gutes Versteck und im Herbst und Winter ein guter Nahrungsspender.

### ❖ Nahrung:

Füttern Sie, wenn es Ihnen möglich ist, das ganze Jahr über. Vögel verlernen dabei nämlich nicht, wie es geht, sich selbst Nahrung zu suchen. Vor allem aber ist die Vogelfütterung während der Brutzeit von Mai bis in Ende Juni und im Winter von Bedeutung. Mancherorts fehlt den Vögeln die Nahrung, um alle Jungen im Nest ausreichend zu versorgen. Unsere Ranger haben selbst schon öfter beobachtet, wie junge Vögel wegen Nahrungsmangel von den eigenen Eltern aus dem Nest geworfen wurden.

### ❖ Insektenvielfalt erhöhen (siehe Insekten).

❖ Vögel finden Nahrung in Obstbäumen wie Apfel, Kirsche und Kirschlorbeer, aber auch in heimischen Heckengehölzen wie Hartriegel, Schlehe, Vogelbeere und Weißdorn.



# TIERREICH



## DER NATURGARTEN SORTIERT NACH KLASSEN IM TIERREICH

### Fledermäuse

#### ❖ Nahrung:

Insektenvielfalt erhöhen - Manche Schmetterlinge nehmen gar keine Nahrung mehr auf. Als Raupe sind sie jedoch nicht satt zu bekommen. Großinsekten sind die Nahrung der Fledermäuse. Wer in seinem Garten Rücksicht auf eine artenreiches Insektenleben nimmt, erhält zufriedene Fledermäuse.

#### ❖ Lebensraum:

dämmrige Dachstühle, kühle Keller, stille Scheunen und nette Nisthilfen. Bringen Sie die Nisthilfen an einem ruhigen Ort an, nicht über einem Fenster, um Konflikte wegen des herabfallenden Kots zu vermeiden.

#### ❖ Lichtverschmutzung stoppen:

Versuchen Sie für Ihren Garten die vollständige Dunkelheit zu organisieren. Nicht nur für nachtaktive Insekten sind künstliche Lichtquellen eine Störung. Auch wenn Nachtfalter einen Teil der Nahrung der Fledermäuse darstellen, ist es für die Vielfalt der Nachtfalter nicht förderlich, wenn sie an künstlichen Lichtquellen zugrunde gehen. Sie sind dann nämlich für Fressfeinde eine außerordentlich leichte Beute.

#### ❖ Manche Fledermäuse gehen nur in natürliche Baumhöhlen:

Lassen Sie Bäume groß und alt werden und lassen Sie der Natur freien Lauf, indem Sie solche Lebensräume schützen.



# VIelfALT

**ES GIBT VIELE WERTVOLLE GEHÖLZPFLANZEN FÜR DEN GARTEN. WIR HABEN UNS GANZ WERTFREI EIN BEISPIEL AUSGESUCHT, DASS WIR IHNEN NÄHER VORSTELLEN WOLLEN:**

## **Felsenbirne:**

Zu den wichtigsten Gehölzen in einem naturnahen Garten gehört zweifellos die gewöhnliche Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*). Die Pflanze gehört zu den Kernobstgewächsen. Der anspruchslose Strauch wächst gerne auf eher trockenen und kalkhaltigen Standorten. Sie ist daher eine ideale Pflanze für die kalkhaltigen Böden im Naturpark Hirschwald. Insgesamt hat die Pflanze einen hohen ökologischen Mehrwert. Im Frühling versorgt die Felsenbirne schon ziemlich früh einheimische Insekten mit Nahrung und wird deshalb von vielen Wildbienen angefliegen. Später im Juli sind dann die Früchte reif. Sie schmecken nicht nur den Vögeln, denn die Felsenbirne trägt eine an die Blaubeere erinnernde, wohlschmeckende Frucht. Führer wurde der Baum sogar als reines Obstgehölz gepflanzt. Wenn es dann Herbst wird, schmückt die Felsenbirne Ihren Garten für eine ganze Zeit mit einer orangefarbenen Blattfärbung.

**Tipp:** Aus den Früchten lässt sich eine hervorragende Marmelade oder sogar Saft einkochen.



## HEIMISCHE WILDBLUMEN:

Bei unseren Bepflanzungen für die Staudenbeete und Blumenwiesen müssen wir uns bezüglich der immer wärmeren und trockener werdenden Sommer ganz genau überlegen, welche Pflanzen geeignet sind. Am besten ist natürlich gebietseigenes Saatgut. Warum? Die Pflanzen haben sich an die Wetterbedingungen vor Ort angepasst. Wenn man das Saatgut einer heimischen Pflanze im Voralpenraum entnommen hat und dann in der eher trockenen Fränkischen Alb ausbringt, funktioniert dies in der Regel nur bedingt gut.

Eine Vertreterin der Pflanzen, die mit Trockenheit und Wärme gut zurecht kommen, ist z.B. die Malve. Sie ist durch eine sehr populäre Vertreterin, die Stockrose bekannt und kommt in vielen Hausgärten vor. Weniger bekannt sind die kleineren Verwandten. Deshalb wollen wir nun die Werbetrommel für die Moschusmalve (*Malva moschatta*) und die wilde Malve (*Malva sylvestris*) rühren. Diese heimischen Malvenarten sind nicht nur ein Bienenmagnet. Auch Widderchen und andere Insekten fühlen sich in der Nähe der Pflanze wohl. Die Raupen des Malven-Dickkopffalters ernähren sich z.B. von der Pflanze. Die Blüten sind in ihren rosa bis violetten Farben eine echte Augenweide. Wenn der Boden passt, kann die Malve tief wurzeln. Sie kommt deshalb auch relativ gut mit trockenen Sommern zurecht.

**Weitere Pflanzen für ein blühendes Blumen- und Staudenbeet finden Sie hier in einer Auflistung:**

### Schatten und Halbschatten:

- ✚ Akelei (*Aquilegia vulgaris*)
- ✚ Beinwell (*Symphytum officinale*)
- ✚ Schlüsselblume (*Primula veris*)
- ✚ Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*)
- ✚ Storchschnabel (*Geranium ssp.*)
- ✚ Odermennig (*Agrimonia eupatoria*)
- ✚ Leberblümchen (*Hepatica nobilis*)



### Volle Sonne:

- ✦ Kartäusernelke (*Dianthus carthusianum*)
- ✦ Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*)
- ✦ Wiesensalbei (*Salvia pratensis*)
- ✦ Seifenkraut (*Saponaria officinalis*)
- ✦ Gewöhnliche Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*)
- ✦ Berg-Flockenblume (*Centaurea montana*)
- ✦ Echtes Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)
- ✦ Gemeine Schafgarbe (*Achillea millefolium*)
- ✦ Gewöhnlicher Natternkopf (*Echium vulgare*)
- ✦ Wiesenglockenblume (*Campanula patula*)
- ✦ Orangerotes Habichtskraut (*Hieracium aurantiacum*)
- ✦ Schwarze Königskerze (*Verbascum nigrum*)
- ✦ Wilde Karde (*Dipsacus fullonum*)
- ✦ Hohe Fetthenne (*Sedum telephium*)
- ✦ Echte Goldrute (*Solidago virgaurea*)
- ✦ Eisenkraut (*Verbena officinalis*)
- ✦ Echter Dost (*Origanum vulgare*)
- ✦ Wiesenkümmel (*Carum carvi*)
- ✦ Heilziest (*Betonica officinalis*)
- ✦ Pimpinelle (*Sanguisorba minor*)
- ✦ Dornige Hauhechel (*Ononis spinosa*)

## BODENDECKER

### Efeu

Der bekannteste Bodendecker ist der Efeu. Die Pflanze hat natürlich Vor- und Nachteile. Ist sie einmal im Garten, ist sie schwer wieder loszuwerden. Vielleicht können wir dem Efeu mit diesen Argumenten helfen, dass Sie ihm eine Chance geben. Der ökologische Nutzen ist nämlich nicht zu unterschätzen. Die Pflanze blüht erst im September und Oktober. Daher bietet sie den Insekten wichtige Nahrung, wenn andere Pflanzen bereits verblüht sind. Die späteren, schwarzen Früchte sind für Vögel eine gern gesehene Winternahrung. Unter dem dichten Laub bietet der Efeu vielen Kleintieren eine Versteck- oder sogar Überwinterungsmöglichkeit.

### Immergrün:

Nicht weniger wertvoll als Bodendeckerpflanze ist das Kleine Immergrün (*Vinca minor*). Durch die glatte Blattoberseite reflektiert sie das Sonnenlicht und ist daher perfekt für einen Garten im Klimawandel geeignet, weil sie den Boden vor zu starker Sonneneinstrahlung schützt. Sie verhindert auch, dass der Boden zu sehr austrocknet. Der beste Standort für die Pflanze ist im halbschattigen Bereich. Die Pflanze blüht bläulich violett, meist zweimal im Jahr, weshalb sie vor allem für Wildbienen besonders interessant ist. Dabei bildet sie grüne Teppiche ohne dabei andere Stauden in ihrem Wuchs zu unterdrücken.



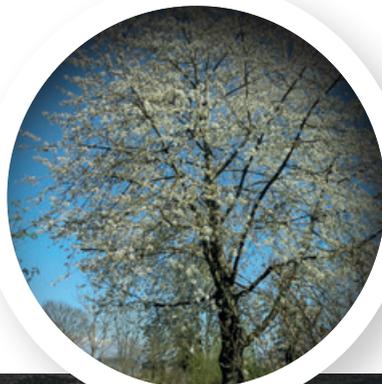
## **GEMEINSAM FÜR EINE ARTENREICHE NATURLANDSCHAFT! PACKEN WIR ES AN!**

Wir vom Naturpark Hirschwald hoffen, dass Sie mit dieser Broschüre ein paar Inspirationen für Ihren eigenen Garten erhalten haben. Ein insektenreicher Naturgarten macht weniger Arbeit als ein aufgeräumter Kunstgarten. Eine Schädlingsbekämpfung übernehmen in einem Naturgarten dann die Tiere selbst.

Wenn Sie noch weitere Fragen haben, können Sie sich gerne an den Naturpark Hirschwald e.V. wenden. Unser Team, allen voran die Naturpark-Ranger, beraten Sie gerne bei der Umsetzung Ihres Naturgartens im Naturparkgebiet. Das ist aber noch nicht alles: Grundstücksbesitzer, die sich außerordentlich für den Erhalt der biologischen Vielfalt oder für den Erhalt eines Lebensraumes im eigenen Garten einsetzen, bekommen sogar eine Anerkennung von uns.

Gemeinsam für eine artenreiche Naturlandschaft!  
Packen wir es an!

Ihr Team vom Naturpark Hirschwald



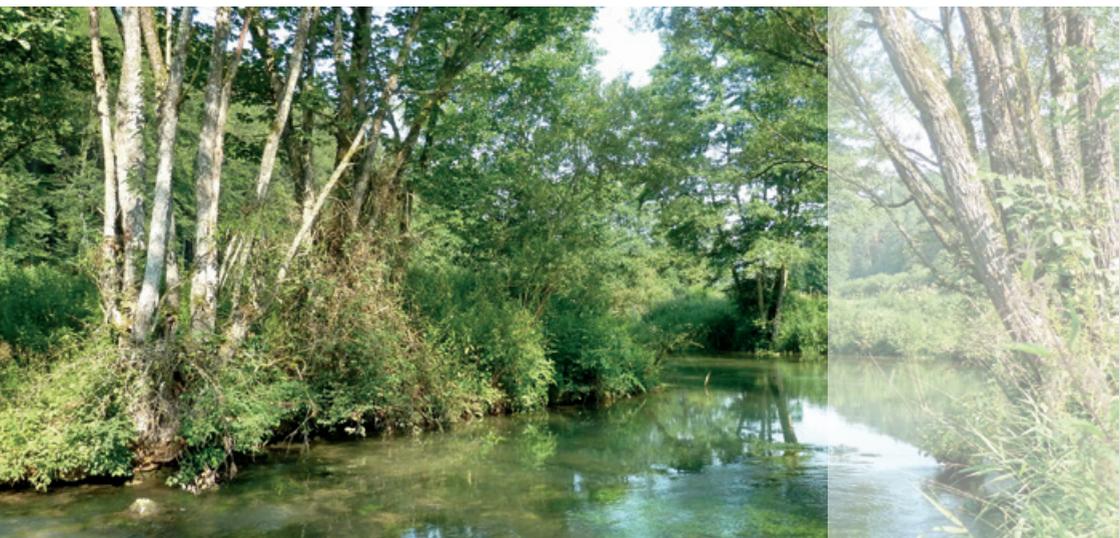


## NATURPARK HIRSCHWALD INFOS ZUM NATURPARK

Das Gebiet zwischen der Stadt Amberg, Schmidmühlen und Kastl wurde 2006 zum Naturpark Hirschwald erklärt. Es umfasst ca. 280 qkm mit Anteilen der Stadt Amberg und der Landkreisgemeinden Enseldorf, Hohenburg, Kastl, Kümmersbruck, Rieden, Schmidmühlen und Ursensollen. Zur Verwaltung des Naturparks und Umsetzung seiner Ziele wurde der Naturpark Hirschwald e. V. gegründet. Hier sind noch die Gemeinde Ebermannsdorf und der Landkreis Amberg-Weizsach Mitglieder.

Fast ein Drittel der Landesfläche Bayerns ist als Naturpark ausgewiesen. Ein Naturpark ist eine Vorbildlandschaft, deren Fläche zu mindestens 50% aus Schutzgebieten besteht. Es gilt, sie zu pflegen und weiterzuentwickeln. Die Naturparke sind sowohl im Bundes- als auch im Landesnaturschutzgesetz verankert und haben vier Hauptaufgaben:

- ❖ **Schutz:** Natur-, Arten- und Biotopschutzprojekte werden durchgeführt.
- ❖ **Erholung:** Ein Naturpark hat auch eine touristische Funktion, z. B. mit ausgewiesenen Wander- und Radwegen. Es geht aber hier um einen „sanft“ und möglichst nachhaltig ausgerichteten Tourismus.
- ❖ **Bildung:** Naturparke sind Orte der Bildung für Nachhaltige Entwicklung und machen Umweltbildungsangebote für Groß und Klein.
- ❖ **Entwicklung:** Nachhaltige Regionalentwicklung in Form von interkommunaler Zusammenarbeit und gemeinsamen Projekten dient der Stärkung der Region.



Die besondere Anziehungskraft des Naturparks Hirschwald liegt in seiner kleinräumigen Vielfalt. Dieser Reichtum an Lebensräumen spiegelt sich im Artenspektrum von Flora und Fauna wider. Man kann im Naturpark fast alle einheimischen Fledermausarten entdecken. Die Große Hufeisennase hat hier sogar ihre einzige Wochenstube deutschlandweit.

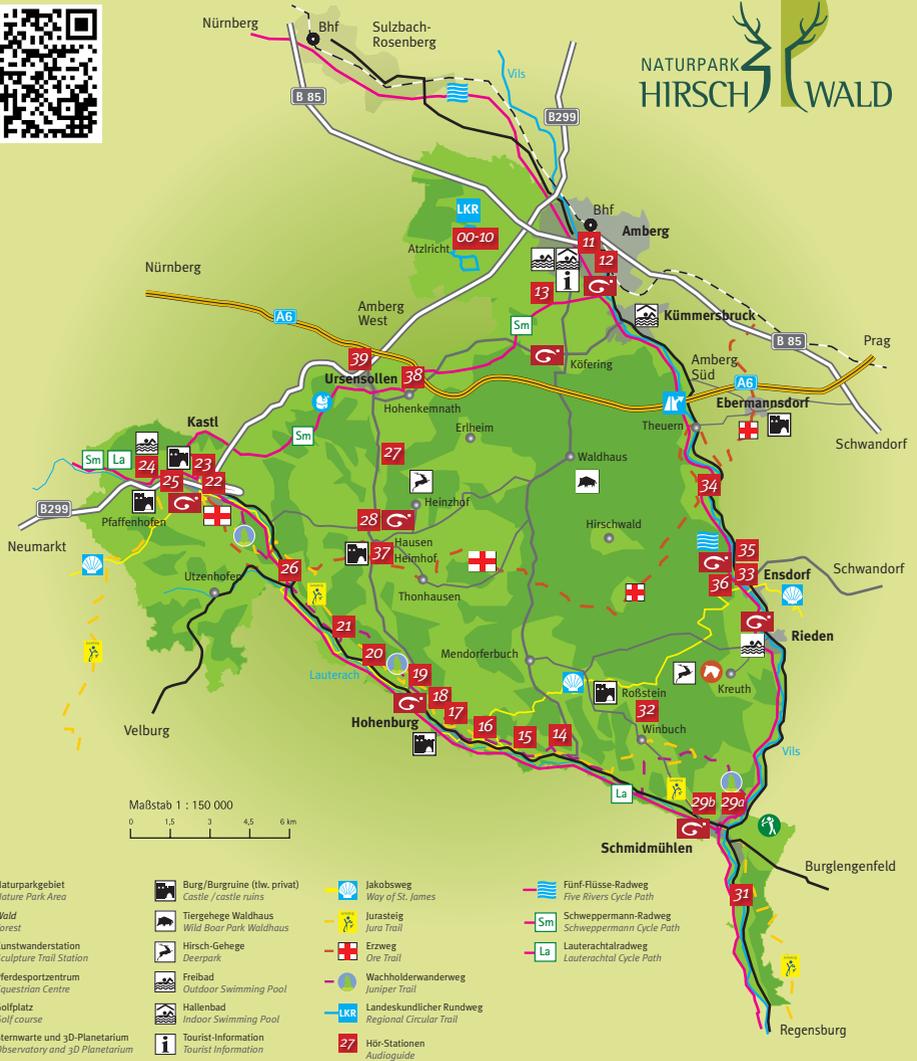
Bewahrt hat sich dieses Refugium der Artenvielfalt auf Grund des nahezu mediterranen Klimas in den Südlagen der Täler und wegen der traditionellen Beweidung. Seit Jahrhunderten haben Hirten mit ihren Wanderherden die Landschaft gestaltet und ihren einzigartigen Charakter bis heute geprägt.

Wandern, Rad fahren oder Wassersport: Jurasteig, Erzweg, Wacholderwanderweg, Landeskundlicher Rundweg, so heißen einige der beliebtesten Wanderwege der Region. Der familienfreundliche Fünf-Flüsse-Radweg, der Lauterachtalradweg und der Schweppermannradweg umrunden den Naturpark auf knapp 70 km. Die Schönheit der Vils genießt man hingegen am besten vom Wasser aus: beim Plättenfahren oder individuell in einem Kanu.

Die Wirte der Gasthäuser laden zu heimischen Spezialitäten ein, wie beispielsweise bei den „Wildwochen“ im Herbst. 2018 wurden in Bayern „100 Genusssorte“ ausgezeichnet. Einer davon ist der Naturpark Hirschwald zum Thema „Wildbret“ und ein anderer die Stadt Amberg mit dem Thema „Bier“, das in Amberg seit dem 15. Jahrhundert gebraut wird.

*2020 wurde der Naturpark Hirschwald als Qualitätsnaturpark ausgezeichnet.*





## Naturpark-Ranger

Seit 2019, bzw. 2020, beschäftigt der Naturpark Hirschwald auch zwei Naturpark-Ranger. Eine großzügige Förderung durch den Freistaat Bayern hat dies ermöglicht. Die Ranger sind für uns die Mittler zwischen Mensch und Natur und damit gewissermaßen die Gesichter des Naturparks. Sie beschäftigen sich mit unseren Naturschutzprojekten, mit Monitoring, Besucherlenkung, Informations- und Bildungsarbeit und stehen Besuchern wie Einheimischen als Ansprechpartner in Sachen Naturpark und Natur zur Verfügung.



Gefördert aus Landesmitteln des Bayerischen Staatsministeriums  
für Umwelt und Verbraucherschutz



Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram!



**Naturpark Hirschwald**

Hauptstraße 4 | 92266 Ens Dorf  
info@naturparkhirschwald.de | naturparkhirschwald.de